

Jonus brü M., 17. Oct. 1903

Lieber geheimer Herr Professor!

Da Du auch Theil meiner Biographie mit der vorigen Nummer (189) beendigt ist, erlaube ich mir die Anfrage, ob Ihnen bisher keine Nummern in Vertrieß gebracht ist. Wenn dies der Fall, so bitte ich mich wissen zu lassen, welche Nummern fehlen. — Inzwischen ist ein Buchbinder bei mir gewesen und hat mir nahe gelegt, alle Buchstättel, die ich noch übrig habe, in Bronzkinnformen binden zu lassen. Ich ging darauf ein und fand, dass ich, da einzelne Nummern bis auf 15 Stücke Exemplare zergriffen sind, mit 15 Bronzkinnmarken lassen kann.

Ich würde so frei sein und Ihnen von
diesem eine gut schreiben, wo durch
Sie die Mühe des Auswahls nicht
haben sind. Es würde ^{mir} nämlich
sehr freuen, wenn Herr Professor
die Güte hätte, eine Besondere
dann durchzugehen und eine
möglichst strenge Kritik daran
zu üben, damit ich sie mir
hinfort gut Richtschnur nehmen
kann und das Werk so gehalten
kann, das ich es wagen darf,
nicht nur einem Verleger dafür
anzusehen.

Ich würde ~~dies~~ aber dann sowohl
als das anmerken, was ich
ist, dass sich nicht darin
vorkommen, ist wohl gerätlos,
obgleich ich sie selber nicht kann,



weil ich das Ganze nicht in einem
Zuge durchgelesen, sondern Woche
für Woche Fortsetzung für Fortsetzung
aneinander schaffe. Wenn ich Zeit
hätte, das Ganze in einem Zuge zu
schreiben, würde das Werk rather
besser anfallen, so aber müßte ich
allererst eine Fortsetzung liefern,
und zwar auf drei Hefen, gleichviel
ob ich mich nicht wie geforderte
Kimmerung hinfinde oder
nicht. Ich bin somit von son-
nen auf viel Mühsal angekommen
und bitte herzlich mich zu viel
Korrekturen zu verschonen. —

Wie gewöhnlich habe ich auch
heute wieder eine Bitte. Vielleicht
erinnern sich Ihre Professoren, das
im Vorjahr im Werk häufig

von den Worten eines gewissen Robert
~~Kap~~ Keymann. sei Rede war. Er pro-
duzierte so schnell, von manchemal
je Woche ein neuer Band im Druck
vorlag. Trug mancher auch den
Kempal allzürhellen Wappes, war
doch Reiner im höchsten. Der Mann
ließ sich nicht im Vorjahren verheiraten,
sei Direction des Theaters in Zürich
zu übernehme man, und gieng dadurch
finanziell total zu Grunde, so das er
großwärtig in Basel Colportieren ist
und sich ohne fremde Hilfe Routen
aufzusuchen vermögen dürfte, gemäß
er ob und wie auch noch im öffentlichen
verkehrlichen mit äußerst miserablen
Mittel ist. Der Mann ist im April
25 Jahre alt und frühreif, wie ich es
noch nie gesehen.

Demnach sieht seine Produktion auch vielfach auf dem Gebiet der Erotik, ist er doch bei aller Gewandtheit in verschiedenen Situationen selber loscir, gewissfalls nie mit vollem Bewusstsein.

Er ist gewissfalls ein ganz herausragendes Talent, ja man kann von ihm fast als von einem Genie reden, was mit dem Seine's stark unvereinbar ist. Obwohl er Theaterdirector in Zürich wurde, geht er ganz allein 4 Zeitungen heraus, darunter auch die „Muspikl“ die ein kryptischeres Stellen sein will übernahm. Trotz dieser fürchtbaren Überanstrengung fand er noch Zeit, ganz Werke zu

schreiben, sondern eines „Lais“ sei
Nebst, das, ~~er~~ wenn ich mich recht
erinnere, in zwei Wochen bei Hermann
Hege in Leipzig in zwei Bänden,
praktisch als unvollständiges
dunkelbige Bündel in grossen
Format erschienen.

Er produzierte in so rasender
Eile, das ich nicht ein mal Zeit
gelesen zu haben, was er schrieb
mit ein Stück vorlas. Kennen
wir Prof. Meyer und Delage, die
das eine mal anders lesen, erklären
aber alles für mindestens sehr
beachtenswert, mit ein paar
Anmerkungen „Weisse Nächte“ mit
„Nacht“ für vorherigen Part in Paris.
Das er gleichzeitig ein Buch
daran schuf, von dem ich



mit Erfolg auf verschiedenen grossen
Bühnen Deutschlands aufgeführt
werden, bezieht sich bei ihrer
Kartir zu werden.

Wie verhalte mich, ~~so~~ als ich von
ihm sein Ansehen aufhabe, ob
er von der Gesellschaft zur För-
derung deutscher Kunst etc.
in Dithmarsch nicht unterstützt
werden möchte, wenn er nach
Dithmarsch, Prag, interessiren
möchte, wozu er ganz bereit
wäre. Sein Vorleser Nummer
dage würde ihm das nothwendig-
ste zur Unterstützung vor-
schreiben, aber wenn möglich
er freilich wohl gleich Hilfe
finden.



Ich würde mich dir, sehr gebührt
den Professor zu bitten, für die
Mann ein gutes Wort einzulegen und
mich das Resultat gütlich wissen
zu lassen, worauf der Mann sofort
nach Prag abzureisen und mit
seiner Production beginnen würde.
Verzeihen Sie gütlich, das ich die
Bitte gemacht, nachdem Sie schon
so viele Erfahrungen gemacht, allein
ich glaube, das Sie das nicht abhalten
wird, auf die gleiche Gefahr hin,
wieder einem die Haut zu verlieren. —
Mit einem ehrenreichen Dank
an Ihre Frau gemacht bin ich
mit dem besten Wunsch
Nachachtung der vorerwähnten

R. M. Jany